

Leserbrief:

Erst die Wirtschaft, dann der Mensch?

Thema: Der Rabe, TT vom 20.2.2014

Schön langsam ärgert es mich, wenn der „Rabe“ in der TT wieder seinen Schnabel öffnet und seinen dummen Stehsatz herauskrächzt: Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut! Dieser Satz zeigt, dass in allem zuerst die Wirtschaft kommt und dann erst der Mensch. Auch übertrifft er noch allen Euphemismus (Schönfärberei) und verschleiert, wie es Menschen in der Wirtschaft vielfach wirklich geht. Beispiele zeigen, dass in den Arbeitswelten mancherorts eine neue Versklavung des Menschen Eingang gefunden hat. Der Arbeiter, die Arbeiterin muss jederzeit verfügbar sein, flexibel sein und bei „Materialermüdung“ ersetzbar sein, damit die Profitmaximierungsmaschinerie weiter funktionieren kann. Durch psychische Erkrankungen, Burnout, usw. fallen in Österreich besonders viele Krankenstandstage an und übertreffen damit deutlich alle anderen Krankheitsgruppen. Wenn das kein alarmierendes Zeichen ist!

Oswald Wörle

Begleitende Artikel in der TT: Nichts geht mehr: Wenn Arbeit zur Belastung wird und: Alarm. Krankenstände wegen psychischer Belastung haben sich seit 1990 mehr als verdoppelt. Und: Erntehelfer in Thaur: Im Oktober eskalierte der Arbeitskonflikt auf den Thaurer Gemüsefeldern, dem Unternehmer droht jetzt eine knackige Verwaltungsstrafe wegen Lohndumpings.

Ebenso ein Bsp. aus unserer Familie: Lisi, unsere Tochter, arbeitete in der Zentralapotheke in Innsbruck. Eines Tages befand der Steuerberater, dass im Geschäft eine Angestellte zu viel ist, die müsse abgebaut werden. Unsere Tochter wurde daraufhin gekündigt, weil sie die jüngste unter den Angestellten war.

Es gibt aber endlos Beispiele dafür, die für betroffene Menschen weitaus gravierender sind.